

Pressemitteilung

„Wie sicher ist der Frieden?“

Podium zum Westfälischen Frieden vor 375 Jahren: Wie gelingt eine belastbare Friedensordnung? Was lässt sich für heute daraus lernen? – Gesprächsabend des Käte Hamburger Kollegs „Einheit und Vielfalt im Recht“ und des Exzellenzclusters am 22. Juni in Münster – Weitere Veranstaltungen im Jubiläumsjahr geplant

Münster, 15. Juni 2023 (exc) Wie sicher ist der Frieden? Wie lässt er sich nach Jahren des Krieges erhalten? Die langfristigen Folgen des Westfälischen Friedens vor 375 Jahren und Schlussfolgerungen aus den historischen Ereignissen für heute diskutieren kommende Woche Forschende auf Einladung des Käte Hamburger Kollegs „Einheit und Vielfalt im Recht“ (EViR) und des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Universität Münster. „Was sich nach dem Friedensschluss vor 375 Jahren wohl viele Menschen fragten, steht angesichts von Krieg in Europa auch heute im Raum: Wie gelingt es, nicht nur Frieden zu schließen, sondern ihn auch zu bewahren?“, sagt die Frühneuzeithistorikerin Ulrike Ludwig zur Ankündigung des Gesprächsabends „Wie sicher ist der Frieden? Der Westfälische Friede als völkerrechtlicher Vertrag“ am 22. Juni. „Angesichts unlösbar scheinender Konflikte heute stellt sich die Frage, wie damals, als die Fronten ähnlich verhärtet waren, ein Kompromiss gelingen konnte und was wir aus der Betrachtung des historischen Beispiels womöglich lernen können.“

Der Gesprächsabend beleuchtet die langfristigen Wirkungen des Friedensschlusses vor 375 Jahren aus historischer, rechts- und verfassungsgeschichtlicher Perspektive. Es diskutieren die Historikerin Prof. Dr. Claire Gantet (Fribourg), der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Christian Hillgruber (Bonn), der Historiker Prof. Dr. Christoph Kampmann (Marburg) und der Rechtshistoriker Prof. Dr. Peter Oestmann, EViR-Direktor und Forscher am Exzellenzcluster. „Wir fragen, wie es nach 30 Jahren Krieg zu der Einigung kommen konnte, die Europa Frieden und eine neue, zukunftsweisende Völkerrechtsordnung brachte“, sagt die EViR-Direktorin und Wissenschaftlerin am Exzellenzcluster Ulrike Ludwig, die den Abend moderiert.

Der Gesprächsabend findet am 22. Juni von 18 bis 20 Uhr im Auditorium des LWL-Museums für Kunst und Kultur in Münster statt und ist Teil des städtischen [Jahresprogramms „375 Jahre Westfälischer Frieden“](#). Eine Anmeldung ist nicht nötig. Zum Abschluss des Gesprächsabends wird die Diskussion für das Publikum geöffnet. Interessierte sind anschließend zum Empfang mit einem kleinen Imbiss eingeladen, bei dem die Gespräche fortgesetzt werden können.

Ukrainekrieg und Städtegeschichte – Weitere Veranstaltungen im Friedensjahr

Der Exzellenzcluster beteiligt sich mit mehreren Veranstaltungen am Programm des Jubiläumsjahres, das rund 300 Veranstaltungen von 50 Institutionen und Bürgerinnen und Bürgern an 41 Orten umfasst. Eine Übersicht ist unter www.stadt-muenster.de/frieden zu finden.

Wie es nach dem Friedensschluss vor 375 Jahren weiterging, fragt auch eine internationale Tagung [„Den Frieden gewonnen? Städte nach 1648 im Vergleich“](#) am 28./29. September. Wie gelang das Zusammenleben nach dem Krieg in Städten wie Münster, Trier und Utrecht? Zur Tagung im Ratssaal im Stadtweinhaus lädt der Exzellenzcluster mit dem Stadtarchiv Münster und dem Institut für vergleichende Städtegeschichte ein.

„Den Frieden gewinnen von 1648 bis heute: Historische Perspektiven auf den Westfälischen Frieden und unsere Gegenwart“ – zu diesem Symposium lädt das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Kooperation mit der Stadt Münster und dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“ am 16. Oktober ins LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster ein. Darin soll das „Frieden Machen“ und seine Geschichte und Gegenwart in zwei Panels und einer Podiumsdiskussion kritisch beleuchtet werden.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres am 24. Oktober, dem historischen Datum des westfälischen Friedensschlusses, laden die Städte Münster und Osnabrück in Kooperation mit der IHK Nord Westfalen, der Stiftung Westfalen-Initiative und dem Exzellenzcluster zum [„Westphalian Peace Summit“](#) ins Theater Münster ein. In der mit internationalen Expertinnen und Experten aus dem globalen Norden und Süden hochkarätig besetzten Veranstaltung wird es ebenfalls um die Frage gehen, wie sich Kriege beenden lassen und Frieden bewahren lässt. (fbu/vvm)

Bildzeile: Historikerin Prof. Dr. Ulrike Ludwig (Foto: Käte Hamburger Kolleg „Einheit und Vielfalt im Recht“); Plakat zur Veranstaltung (Käte Hamburger Kolleg „Einheit und Vielfalt im Recht“)

Kontakt: Finnja Buttermann
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Universität Münster
Johannisstraße 1, 48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376, religionundpolitik@uni-muenster.de
Twitter: @religionpolitik
Instagram: @religionundpolitik
Web: www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU Münster

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik. Dynamiken von Tradition und Innovation“ der Universität Münster untersucht seit 2007 das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen. Die 140 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 10 Ländern befassen sich in der Förderphase von 2019 bis 2025 besonders mit „Dynamiken von Tradition und Innovation“. In epochenübergreifenden Untersuchungen von der Antike bis heute analysieren sie Faktoren, die Religion zum Motor politischen und gesellschaftlichen Wandels machen. Das Augenmerk gilt vor allem dem Paradox, dass Religionen ihr Innovationspotential regelmäßig im Rückgriff auf ihre Traditionen entwickeln. Im Zentrum des Interesses stehen Europa und der Mittelmeerraum sowie deren Verflechtungen mit Vorderasien, Afrika, Nord- und Lateinamerika. Der Forschungsverbund ist der bundesweit größte dieser Art und unter den Exzellenzclustern in Deutschland einer der ältesten und der einzige zum Thema Religion. Das Fördervolumen von 2019 bis 2025 liegt bei 31 Millionen Euro.

Das Käte Hamburger Kolleg „Einheit und Vielfalt im Recht“

Das Käte Hamburger Kolleg „Einheit und Vielfalt im Recht“ (EViR) an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) wird seit 2021 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Fellows aus aller Welt untersuchen hier gemeinsam mit Münsteraner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern das dynamische Spannungsverhältnis zwischen Einheit und Vielfalt im Recht von der Antike bis zur Gegenwart. Damit wird erstmals eine systematische Untersuchung des Phänomens in seiner gesamten historischen Tiefe und über Fächergrenzen hinweg angestrebt. Neben der (Rechts-)Geschichte sind viele weitere geisteswissenschaftliche Fächer wie Ethnologie und Soziologie, Literatur- und Religionswissenschaften beteiligt.